

mische Wechsel der Neigung von Antike zur Gotik, Gotik hier im übertragenen Sinne verstanden? Von einer sinnlich begreifbaren Kunst zu einer geistig abstrakten, von Maß, Ordnung und Bindung zur Gelöstheit bis zur Willkür? Lebte Goethe nicht dieses deutsche Schicksal für sich in einer besonderen Höhe und Tiefe schon einmal, gleichermaßen ganz und echt als Götze wie als Tasso, als Faust wie als Mephisto? So bleibt er in einem Vorbild, und das deutsche Volk hat dies noch zu erleben, gleichermaßen beide Welten zu verstehen, sie im Tiefsten zu vereinen — nicht ohne Opfer und Verzicht erreichbar.

Zusammenfassung

„Goethe und die Baukunst“ skizziert die wechselvolle Stellung des Dichters zur Gotik und zur Antike. In seiner Jugend, unter dem Einfluß von Shakespeares Dramen verehrt er die großen Schöpfungen des Mittelalters. In Italien erkennt er die Antike als seinem Wesen verwandt und erst im hohen Alter in der Zeit der Romantik sucht er vorübergehend einen neuen gerechteren Standpunkt der Gotik gegenüber, ohne von seiner Liebe zur antiken Kunst zu lassen.